



Autor: Thomas Aeschi
Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
tel. +41-044 258 11 11
www.nzz.ch/

Auflage 126'795 Ex.
Reichweite 295'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 13'874 mm²
Wert 3'200 CHF

Realistische SVP-Initiative

*Gegner der Masseneinwanderungsinitiative führen
zu Unrecht negative Folgen an. Von Thomas Aeschi*

In der Abstimmungskampagne gegen die SVP-Initiative «gegen Masseneinwanderung» tauchen immer wieder falsche Behauptungen auf. Erstens: Mit der Annahme der Initiative hätten die Gastronomie, unsere Spitäler und die Landwirtschaft einen Mangel an Arbeitskräften. Dies trifft nicht zu. Mit der Initiative gilt in Zukunft wieder der Schweizer-Vorrang. Nur wenn auf dem Schweizer Arbeitsmarkt keine Arbeitnehmer gefunden werden, darf auf Ausländer zurückgegriffen werden. Arbeitgeber können also nicht einfach die billigste Arbeitskraft einstellen und die sozialen Kosten (Arbeitslosigkeit usw.) auf die Allgemeinheit abwälzen. Denn wer heute aus der EU in die Schweiz kommt, muss beim Stellenverlust nicht zurück ins Heimatland.

Zweitens: Die Bilateralen I würden automatisch gekündigt. Dies trifft nicht zu. Einer Kündigung der Bilateralen I durch die EU müssten alle EU-Staaten einzeln zustimmen. Das Landverkehrsabkommen, das für die durch die Schweiz fahrenden 40-Töner eine maximale Schwerverkehrsabgabe festsetzt, würde von Deutschland, Österreich und Frankreich nicht gekündigt, da sie den Mehrverkehr zu tragen hätten. Es käme also zu Nachverhandlungen, wie üblich zwischen benachbarten Staaten.

Drittens: Ein Quotensystem würde nicht funktionieren. Dies trifft nicht zu. Die Schweiz hatte bis 2007 für alle und noch heute für Nicht-EU-Bürger (zum Beispiel Amerikaner oder Australier) ein Quotensystem, welches gut funktioniert. Persönlich habe ich 2005 unter einem Quotensystem in Australien gearbeitet. Für meinen Arbeitgeber gestaltete sich der Bewilligungsprozess höchst unkompliziert. Ich bin überzeugt, dass dies auch in der Schweiz funktioniert.

Schliesslich wird oft behauptet, der freie Personenverkehr sei eine liberale Forderung. Auch dies trifft nicht zu. Aus ökonomischer Perspektive bringt die Personenfreizügigkeit keine Wohlfahrtsgewinne, sondern eine Angleichung der Preise, der Löhne und Lebensstandards. Für gewisse EU-Länder wäre dies eine Verbesserung – für uns Schweizer eine massive Verschlechterung. Zur Masseneinwanderungsinitiative ist Ja zu stimmen, damit wir nicht bald in einer ärmeren Schweiz leben.

.....
Thomas Aeschi ist Nationalrat der SVP, Kanton Zug.